

Warteten den Trauerzug ab, gingen dann. Welche Sinnlosigkeit. Das nachdrängende Publikum, die wichtigthuenden Polizeiorgane. –

Daheim Mirjam Beer-Hofmann, von O. mitgebracht. –

Corrigirte für die Ö. R. „Weites Land“, 1. A.

– Mit O. zu Saltens. Wir sprachen uns leidlich, aber der Riß ist unheilbar tief – weil nach Gesetzen der Entwicklung entstanden. – Über Bahr, den er jetzt nicht verträgt, Bergers Rede, u. a. – Er ging (spät) zur Burgtheater Premiere. –

– Las Abends Frohgemut zu Ende, die ich mir von ihm mitgenommen. Hübsches Buch.

– Fühle mich seelisch krank durch das Ohrenleiden. Nicht im Besitz meiner ganzen seelischen, kaum der geistigen Kräfte.

23/9 Früh mit Dr. Hugo Ganz in Tram über sein Haus, und (von Kainz ausgehend) über Hypochondrien, Hevesis Selbstmord etc. –

Bei Prof. Gomperz. Sehr gründliche Hörprüfung, mit Stimmgabeln etc. Am 30. 1. 1894 war ich zum ersten Mal bei ihm. – Rechts Flüsterstimme 6 m, links 14–15. – Langes Gespräch mit ihm, auch über theoretisches; fast 2 Stunden dort. –

Bei Dr. Rosenbaum (Burgtheater); vor Medardus kommt noch Landfrieden, und zu Kainzens Ehren eins seiner Stücke. Wegen W. L., Termin, ev. Rückgabe etc. –

– Nm. Aufführungsnotizen. – Getrödelt; in schwerer Verdüsterung. – Katharina Memoiren ausgelesen. Mommsen.

– Telephongespräch mit Siegfried Loewy – der eine Todtenfeier für Kainz machen will; – ich rathe: abwarten, ob, was das Burgtheater thut. –

24/9 Vm. dictirt; Briefe; Weiher Skizze zu Ende; altes aus dem Einsamen Weg.

Dr. Cesare Levi, aus Florenz; der etliches von mir übersetzt hat und zur Aufführung brachte (l. Masken, Literatur, Abschsouper).

Nm. Grethe Samuely mit Norbert Jacques, ihrem Verlobten. Er klug, leidenschaftlich, absprechend. – Grethe spricht von der Aufnahme des „Weg ins freie“ im Ausland; erwähnt René Schickele, der, höchst verständig, dem Judenproblem völlig verständnislos, wie so viele andre, gegenübersteht. Der Gegensatz zwischen Polen und Preußen erscheint als der dichterischen Behandlung werth; – dies ungeheuer tiefe im seelischen liegende Problem der Juden (wie es bei mir gefaßt ist) erscheint ihnen draußen in Deutschland offenbar als eine Art österreichisch-wienerischer Empfinderei. – Freilich ist diese Stellung auch aus dem feigen Nichtsmerkenwollen einiger wortführender Juden